

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 10

Rubrik: Jeremias Jammermeier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE EINHEITLICHE EINHEIT

Von der Bedeutung verschlaufter Riemchen

In einer verbreiteten Tageszeitung äußerte sich ein Leser über Gebräuche in unserer Armee. Er schrieb:

«... Ich stand im vergangenen November mit den Soldaten einer ganzen Landwehrkompanie von 20.00 bis 22.30 Uhr im Freien vor dem Kantonement, während der Kompaniekommendant und der Feldweibel nach unverschlauten Riemchen, unter den Wolldecken verwahrten Effekten und schmutzigen Schuhen fahndeten...»

Ich vermute, daß dieser Soldat in Zivil bzw. Bürger im Wehrkleid mangels tieferer Einsicht die Bedeutung verschlaufter Riemchen unterschätzt, sonst hätte er sie nicht so abschätzigen apostrophiert. Ein Blick ins Dienstreglement (Ziff. 136) sollte genügen. Es heißt dort, das Hauptverlesen habe «die Bedeutung einer Uebergabe der unter der Leitung des Feldweibels vollständig retablierten und wieder schlagfertigen Einheit an den Kommandanten...». Und wie könnte eine Einheit schlagfertig sein, solange noch Riemchen des Verschlauens – des *richtigen* Verschlauens! – harren oder gar Effekten unter Wolldecken liegen!

Die Schlagkraft einer Armee erfordert Ordnung. Und Ordnung bedeutet in unserer Armee noch immer und wie jeder Mann weiß *Einheitlichkeit*.

Es ist deshalb bedenklich, daß der genannte Soldat in seiner Kritik wie folgt fortfuhr:

Handtuch gelegt, beide Längsseiten $\frac{3}{4}$ nach innen geschlagen.

Über die Stange rechts kommt der Waschlappen, einmal längsgefaltet.

Die Öffnungen von Waschlappen und Handtuch nach innen, vordere Falte bündig mit Stangenende...

Wer Anstoß an dieser Anweisung nahm, fragte sich, ob ein vierzigjähriger Landwehrsoldat und Bürger im Wehrkleid solcher Belehrungen bedürfe, und er stellte zwischen den Zeilen in Frage, daß sie überhaupt nötig sind.

Sie sind, mit Verlaub gesagt, sehr nötig.

Denn die Kompanie heißt auch «Einheit», und zur Einheit wird sie nur durch eine einheitliche Ordnung ohne jede private Färbung. Das Soldatenbuch sagt (S. 3): «Dem hohen gemeinsamen Ziel, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu behaupten, ordnen wir unsere privaten Sonderwünsche unter. Daher stehen wir als Mitbürger im Wehrkleid geschlossen in Reih und Glied...»

Und konsequenterweise stehen auch unsere Zahnbürsten und liegen unsere Wolldecken in Reih und Glied. Ueberschlag unten. Querfalten in der Mitte. Webkante nach innen. Ungeachtet privater Sonderwünsche. Solche sind nur dem Feldweibel erlaubt. Er bestimmt: Waschlappen einmal längsgefaltet, rechts über die Stange. Denn es geht darum, damit die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu behaupten.

«Das Bild der Ordnung

im Friedensdienst läßt Schlüsse auf die Ordnung im Kampfe zu...», heißt es im Soldatenbuch (S. 105). Und deshalb werden alle Riemchen «unten-unten, oben-oben» geschlauft, aber auch weil «unten-oben» keine Ordnung wäre, es sei denn, «unten-oben» sei einheitlich.

«Du kannst den tieferen Sinn des Inneren Dienstes erst erfassen, wenn du dir bewußt bist, daß im Krieg von der Unordnung und dem persönlichen Unbehagen bis zum Versagen nur ein kleiner Schritt ist» (Soldatenbuch S. 113). Darin liegt der tiefere Sinn der einheitlich orientierten Webkante von Wolldecken.

«Unordnung schafft nicht nur Unbehagen, sondern auch Mißmut» (Soldatenbuch S. 114). Darum wird

es auch im Kantonement sogleich so behaglich und fröhlich, sobald die Öffnung der Wolldecke einheitlich nach links und gegen das Kopfkissen weist. Wer dies einsieht, wird die erwähnte Anweisung zur Vereinheitlichung der Kantonementsordnung nicht nur kritisieren, sondern ihre Ausweitung fordern.

Jeder Soldat wird schon zutiefst bedauert haben, daß nach dem «Zimmerverlesen» von dieser so nötigen und mit so viel Mühe einheitlich gestalteten Ordnung im Kantonement nicht mehr viel zu sehen ist. Es wäre also an der Zeit, die Ordnung ebenso eisern wie konsequent weiterzuführen:

Die Soldaten sollen in einheitlicher Lage den Schlaf absolvieren; in ausgerichteter Formation, halbe Armlänge Zwischenraum von Mann

zu Mann, Beine senkrecht zum Fußende des Lagers, stramme Rückenlage; Kopf zur Seite gewendet (Öffnung nach links). Unter dem Kissen ist nur ein Taschentuch zu verwahren erlaubt. Briefe von daheim in der Brieftasche (untere Rocktasche links), nach Datum geschichtet, letzter Brief zuoberst.

Körperdrehen während des Schlafes erlaubt, aber einheitlich kommandiert. Schnarchen im Takt: Schnarch-zwei-drei-vier! Vordere Sorgenfalten bündig mit Stangenende. Tränensäcke einmal längsgefaltet. Bei herabhängenden Zungen beide Längsseiten $\frac{3}{4}$ nach innen geschlagen... Denn das Bild solcher Ordnung läßt Schlüsse auf die Ordnung im Kampfe zu.

Und im Kampfe siegt bekanntlich auch nur die befohlene Einheitlichkeit des Verhaltens.

Bruno Knobel

SEREMIAS SAMMERMEIER



Zärtlichkeiten der Frauen entspringen purem Egoismus

Wänn si Mannli sait mißtrau
Ich sogar dr eigne Frau,
Will si wänn sie Mannli sait
Wert uf Gegeliebi lait.